

Vor mir, dem unterzeichneten Notar Heskeil MURAD, mit dem Amtssitz in Tel-Aviv/Israel, Allenby Str. 122, erschien heute, den 1. Mai 1963

Frau Rosa CHABA verwitw. MAYER geb. Weinstok  
geboren 1893 in Wolbrom/Polen

ausgewiesen durch Israel Kennkarte Nr. 174 043,  
nachdem ich sie aufmerksam gemacht habe, dass eine falsche eidesstattliche Versicherung strafbar ist, und dass nach § 7 des BEG zur Entschädigung für Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung von 29.6.1956 BGBI I.S. 559 ihretwegen der Anspruch auf Entschädigung versagt werden kann und erklärte folgendes:

Mein Ehemann, der Kaufmann Moritz MAYER, geboren am 23.12.1868 in Ober-Olm bei Mainz, Deutschland, hat mit mir am 18.12.1922 in Düsseldorf auf dem Standesamt in der Oberbilker Allee die Ehe geschlossen. Aus dieser Ehe sind keine Kinder hervorgegangen. Mein Ehemann war nur einmal, nämlich mit mir, verheiratet. Unsere letzte Adresse war in Düsseldorf, Am Karlshof 23. Mein Ehemann wurde aus Düsseldorf am 21.7.1942 deportiert und ist seither verschollen.

Mein Ehemann Moritz MAYER war deutscher Staatsangehöriger. Ein gerichtliches Todeserklärungsverfahren ist bisher nicht durchgeführt worden, gemäss § 180 Ziffer 1 der Novelle zum BEG gilt er als am 8.5.1945 verstorben.

Mein Ehemann Moritz MAYER war der Sohn von Benjamin MAYER, geboren in Ober-Olm b. Mainz und seiner Ehefrau Amalie MAYER geb. Gabriel. Aus dieser Ehe waren folgende Kinder hervorgegangen:

- 1.) Jakob Mayer, geboren ca 1860 in Ober-Olm
- 2.) Johanna Mayer, geboren ca 1866 in Ober-Olm
- 3.) mein Ehemann Moritz Mayer, geboren 1868 in Ober-Olm

Mein Schwiegervater Benjamin Mayer war bereits einige Jahre vor meiner Eheschliessung in Ober-Olm verstorben.

Meine Schwiegermutter Amalie Mayer geb. Gabriel ist ungefähr 1925 in Ober-Olm gestorben.

Mein Schwager Jakob Mayer war verheiratet mit Bertha geb. Wertheim. Aus dieser Ehe war eine Tochter Selma Mayer, geboren ca 1896 in Ober-Olm hervorgegangen. Diese war verheiratet mit Benno Stern aus Frankfurt a/Main.

Jakob Mayer wurde in Ober-Olm umgebracht, wie ich nach dem Kriege erfahren habe. Seine Ehefrau Bertha Mayer geb. Wertheim wurde nach Theresienstadt deportiert und ist nicht zurückgekehrt.

Der Verbleib von Selma Mayer verh. Strauss ist mir nicht bekannt. Johanna Mayer war unverheiratet. Sie wurde ebenfalls nach Theresienstadt deportiert und ist seither verschollen.

Ich habe nach dem Kriege nach dem Verbleib meines Ehemannes Moritz Mayer und seinen Familienmitgliedern Nachforschungen angestellt. Ich erhielt vom Herrn Bürgermeister aus Ober-Olm die Mitteilung, dass mein Ehemann umgekommen und die genannten Familienmitglieder deportiert worden seien. Diesen Brief besitze ich leider nicht mehr.

Ich beantrage hiermit die Ausstellung eines Erbscheines zu Händen meines Bevollmächtigten Herrn RA Hans Wolf, München, Residenzstr. 23, beschränkt auf das in Deutschland liegende Vermögen, folgenden Inhalts:

Erbin nach dem am 21.7.1942 deportierten und seither verschollenen Moritz Mayer bin ich, seine

Ehefrau Rosa Chaba verwitw. Mayer geb. Weinstok  
heute wohnhaft in Tel-Aviv, Louis Marschall Str. 19

Andere Personen, durch welche die hier genannte Erbin von der Erbfolge ausgeschlossen, oder durch die ihr Erbteil gemindert werden würde, sind und waren nicht vorhanden.

Eine Verfügung von Todeswegen hat der Erblasser nicht hinterlassen. Ein Rechtsstreit um das Erbrecht ist nicht anhängig. Ich habe die Erbschaft angenommen.

Ich bestätige hiermit an Eidesstatt durch meine Unterschrift die Richtigkeit der obigen Angaben.

Tel-Aviv, den 1. Mai 1963





COMITÉ INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES

Arolsen (Waldeck) Allemagne

INTERNATIONAL TRACING SERVICE

Arolsen (Waldeck) Germany

INTERNATIONALER SUCHDIENST

Arolsen (Waldeck) Deutschland

No.

10 JULI 1959

Certificate of Incarceration

Inhaftierungsbescheinigung

Certificat d'Incarcération

Ihr Akt.-Z.: BLEA München  
Votre Réf.: Az: BEG 71 337  
Your Ref.: Antr. RA Wolf, München

Unser Akt.-Z.: T/D  
Notre Réf.: 349 866  
Our Ref.:

Name Nom Name	MAIER -----	Vornamen Prénoms First names	Moritz -----	Staatsangehörigkeit Nationalité Nationality	deutsch -----
Geburtsdatum Date de naissance Date of birth	23.12.1868 -	Geburtsort Lieu de naissance Place of birth	Ober-Olm bei Mainz -----	Häftlingsnummer No. de prisonnier Prisoner's No.	nicht angegeben --
Namen der Eltern Noms des parents Parents' names	Benjamin MAIER und Amalie (jetzt: Rosa Chaba) geborene GABRIEL -----				

It is hereby certified that the following information is available in documentary evidence held by the International Tracing Service.

Es wird hiermit bestätigt, daß folgende Angaben in den Unterlagen des Internationalen Suchdienstes aufgeführt sind.

Il est certifié par la présente que les informations suivantes se trouvent dans la documentation détenue par le Service International de Recherches.

Name Nom Name	MAYER -----	Vornamen Prénoms First names	Moritz -----	Staatsangehörigkeit Nationalité Nationality	nicht angeführt ---
Geburtsdatum Date de naissance Date of birth	23.12.1868 -	Geburtsort Lieu de naissance Place of birth	Oberolm -----	Beruf Profession Profession	ohne -----
Namen der Eltern Noms des parents Parents' names	nicht angeführt -----				

Zuletzt bekannter ständiger Wohnsitz Dernière adresse connue Last permanent residence	Düsseldorf, Ulmenstr. 187 -----
---	---------------------------------

wurde eingeliefert in das Konzentrationslager est entré au camp de concentration has entered concentration camp	Theresienstadt -----	Häftlingsnummer No. de prisonnier Prisoner's No.	nicht angeführt ---
---	----------------------	--	---------------------

am le on	21./22. Juli 1942 -	von venant de coming from	Gestapo Düsseldorf (Transport-Nr. VII/1) -----
----------------	---------------------	---------------------------------	--

Kategorie, oder Grund für die Inhaftierung Catégorie, ou raison donnée pour l'incarcération Category, or reason given for incarceration	"Jude" -----
---	--------------

Überstellt Transféré Transferred	am 21. September 1942 mit Transport "Bp" nach Naly Trostinec. -----
--	---

Befreit / Entlassen am Libéré / Relâché le Liberated / Released on	nicht angeführt in nicht angeführt in -----
--	---

Bemerkungen  
Remarques  
Remarks

**Abweichung: Schreibweise des Namens** -----  
 Ein Todesnachweis liegt nicht vor. Wir sind daher nicht in der Lage,  
 die Ausstellung einer Sterbeurkunde zu veranlassen. -----  
 Wir empfehlen Ihnen, sich an das Staatsarchiv in Düsseldorf zu wenden, bei  
 welchem Gestapoakten für obengenannte Person unter Nr. 13589 vorliegen. -----

Geprüfte Unterlagen Documents consultés Records consulted	Transportliste des Gestapobereiches Düsseldorf; Zugangsliste des Lagers Theresienstadt. -----
---	---

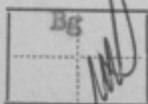
Arolsen, den 6. Juli 1959

Der ITS übernimmt für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts der Dokumente, die zur Ausstellung dieser Bescheinigung verwendet wurden, keine Gewähr.

X Kopie an Herrn Rechtsanwalt  
 Dr. Hans Wolf  
 München 2 Residenzstr. 23

Az.:  
 Schr. v. 9.10.58  
 Dr. W/wo

Das Original wurde mit gleicher Post an BLEA München gesandt.  
**bitte wenden!**



Aus einer Mitteilung des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes vom 25.5.1951 geht hervor, daß der Transport "Bp" als Todestransport anzusehen ist, d.h., weniger als 10% der Versickten sind zurückgekehrt.

---

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.



11.10.1961

Chaba Rosa  
Akt in Koblenz

Sehr geehrter Herr Dr. Wolff!

Zu Ihrem Schreiben vom 5.10.61:

Frau Chaba Rosa hat in Düsseldorf gelebt. Sie ist mit ihren Eltern im Jahre 1919 aus Beuthen dorthin eingewandert. In Beuthen hat sie deutsche Schulen besucht, und gehört zum deutschen Kulturkreis, auch wenn sie nicht in Düsseldorf gewohnt hätte. Sie hat dort ~~IXX~~ ca. 8 Jahre bei Tietz gearbeitet, und hat noch einen deutschen Ausbildungskurs am Abend besucht. Dann hat sie bei der Firma Guttman, Grabenstrasse, gearbeitet. Dort war sie bis Ende 1932, dann fuhr sie nach Saarbrücken, und kam 1933 für eine Nacht zurück nach Düsseldorf, um ihren Mann zu bewegen, mitzukommen, was ihr aber nicht gelang. Meines Erachtens hat sie Anspruch auf Berufsschaden und Gesundheitsschaden auf Grund des deutschen Kulturkreises, wenn er ihr als Deutsche, die vor 1933 ausgewandert ist, abgelehnt werden sollte.

Angewandtes: Genauen Bericht darüber.  
Angehöriger kann man aber schon claimen, wenn man auch 1932 auswanderte. Ist das richtig!?

Hochachtungsvoll



27. 5. 1962

Notar zu Tel Aviv  
geb. Weinstock

Heskeil MURAD  
CHABA Rosa verw. Meyer

174 043

CHABA Rosa verw. Meyer geb. Weinstock

1893

Zawierce Polen

Nachum und Rifka geb.

Edelist

Tel Aviv, Louis Marshall Str. 19

Ich habe am 22. 12. 1923 meinen ersten Mann Moritz Meyer geheiratet. Wir lebten eine zeitlang in Oberolm bei Mainz und spaeter in Duesseldorf.

Mein Mann hatte ein en gros Geschaeft fuer Hart-Gummi-Artikel. Er verdiente monatlich ca RM 400.- Es wurde immer eine Sekretaerin wie auch ein Vertreter beschaeftigt.

Im Jahre 1933 bin ich aus Duesseldorf von meinem Mann weg- gefahren und zwar zu meinem Bruder nach Saarbruecken. Ich bin dann nochmals auf einen Tag illegal ueber die Grenze zurueckgekehrt um ~~em~~ meinen Mann zu ueberreden auch auszuwandern. Das war das letzte Mal, dass ich ihn gesehen habe. Wann er angekommen ist weiss ich nicht und bin daher auch nicht in der Lage irgend welche genaueren Angaben zu machen.

Ich bestaetige die Wahrheit obiger Angaben durch meine Unterschrift an Eidesstatt.

Chaim Händler  
Rosa Chaba verw. Meyer

Chaim Händler  
280199

Kojnski                      Polen  
Feiga, geb. Lefkowicz  
Glitzensteinstr.  
3  
Koblenz

Chaim Händler                      16.12.1930  
Mosche  
Tel-Aviv  
Kojnski  
1947  
Dr. Rechtmann

Ich kenne die Antragstellerin vor vor dem Kriege, denn sie kam oft zu ihrer Schwester nach Kojnski zu Besuch, mit letzterer war ich sehr bekannt. 1938 sah ich sie in Kojnski. Sie war in einem sehr schlechten Nervenzustand, denn ihr Mann war während sie auf Reisen war, in Deutschland, wo auch sie gelebt hatte verhaftet worden. Vor dem Kriege kenne ich sie als gesunde Frau.

Als die Deutschen in Kojnski einfielen, musste sie bald Zwangsarbeiten verrichten. Sie klagte viel über Herzbeschwerden und auch ihre Depressionen verschlimmerten sich ständig. Später sah ich sie in dem KZ Skarzisko-Kamienka, wo sie infolge der schlechten Ernährung bald Magenbeschwerden bekam. Auch klagte sie bald über Schmerzen im ganzen Körper, dazu kam noch dass sie einen chronischen Husten hatte. Bei der Befreiung war Frau Chaba in einem schrecklichen Zustand.

Ich habe sie dann später in Israel wiedergesehen und ist sie bis heute eine sehr leidende Frau geblieben.

Ich bestätige die Wahrheit obiger Aussage durch meine Unterschrift an Eidesstatt.

Tel-Aviv, den 30. April 1962

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.



CH. ROZENBERG

ADVOCATE

Tel-Aviv, 122, Allenby Rd.  
P.O.B. 1829 Tel. 63347

8

חיים י. רוזנברג

קורדיין

תל-אביב, רח' אלנבי 122  
ת.ד. 1829 טלפון 63347

7. August 1963

The ..... 01'

Herrn  
RA Konrad K I T T L  
M u e n c h e n .

*S Abs IFA lite*

Betr.: C h a b a , Rosa  
in Duesseldorf/Gesundheitsschaden.

Sehrgeehrter Herr Rechtsanwalt !

Ihr Brief vom 17.7.1963.

Ich kann nicht verstehen, warum der Erlass  
zur Untersuchung fuer die rubr. Mandantin, die doch eine  
deutsche Buergerin war, bis heute nicht erteilt wurde und  
warum so viele Schwierigkeiten gemacht werden.

Noch am 20. Juni l.J. teilte ich Herrn Dr.  
Hans Wolf mit, dass :

"Mandantin <sup>bt</sup> Ende 1932 nach Saarbruecken geflohen ist, da sie  
bedroht war. Von 1938 bis 1950 war Mandantin in Polen. "  
1939 ereilte sie der Krie, bei ihren Verwandten in Polen  
und sie wurde ins Ghetto und dann ins Lager eingeliefert. "

Zusammenfassend moechte ich hervorheben,  
dass Frau CHABA Rosa 8 Jahre in Duesseldorf im grossen  
Warenhaus TIETZ gearbeitet hat. Sie war Beamtin an der Kasse  
und Mitglied der Reissversicherungs- und Invalidenkasse, unter  
dem Namen Rosa Weinstock (ihr Maedchenname). Zuletzt hat  
Genannte bei der Firma Guttman, Inhaber Maass, in Duesseldorf  
in der Grabenstrasse, unter dem Namen Rosa Mayer (sie heira-  
tete inzwischen ihren ersten Mann Moritz Mayer) angestellt.

Beigeschlossen sende ich Ihnen die ge-  
wuenschte Vollmacht und bitte auf schnellste Erledigung  
zu draengen.

Hochachtungsvoll

*Koch*

*File  
an der  
angewandt*

Anlagen!

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.

Heute, den 6. Mai 1963 erschien vor mir Heskeil MURAD, Notar zu Tel-Aviv

~~der Herr~~/die Frau Rosa CHABA verwitw. MAYER geb. Weinstok

dessen/der

Persoenlichkeit zu meiner Gewissheit durch Vorlage der Identitaetskarte

Nr. 174 043, die mit Lichtbild und eigenhaendiger Unterschrift versehen

war, ausgewiesen wurde.

Die erschienene Person erklarte:

Ich will eine eidliche Erklae rung abgeben, die den Zweck hat, auf Grund des Bundesergaenzungsgesetzes zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts vom 29 Juni 1956 BGBl, I S. 559 gemaess Par.Par. 160 - 166, eine Entschaedigungsleistung zu erlangen.

Ich weiss, dass eine falsche eidliche Versicherung strafbar ist und dass nach Par. 7 des Bundesergaenzungsgesetzes zur Entschaedigung fuer Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung (Bundesentschaedigungsgesetz - BEG) vom 29. Juni 1956 BGBl. I S. 559, ihretwegen der Anspruch auf Entschaedigung versagt werden kann. Ausserdem bin ich auf die Strafbestimmung des Par. 120 des in Israel geltenden Strafgesetzbuches von 1936 hingewiesen worden. In diesem Bewusstsein erklare ich zur Glaubhaftmachung des mir nach Par. 169/BEG/ bei Erfuellung der sonstigen Voraussetzungen zustehenden Anspruehes, in Beantwortung der mir vorgelegten Fragen, folgendes:

I. Zur Person:

Ich heisse: Rosa CHABA verwitw. MAYER geb. Weinstok

bin am 1898 in Wolbrom/Polen

als ~~Sohn~~ Tochter volljuedischer Eltern

Nachum Weinstok und Rifka geb. Edelist geboren.

Wohnhaft: Tel-Aviv/Israel, Louis Marshall Str. 19

II. Zur Sache: Ich habe am 18.12.1922 in Dusseldorf die Ehe mit meinem umgekommenen l. Ehemann Moritz MAYER geschlossen.

Er war zu jener Zeit bereits seit einigen Jahren Inhaber eines Engros-Geschäftes für Hartgummi-Artikel und beschäftigte auch Angestellte. Dieses Geschäft befand sich in seinem Geburtsort Ober-Olm bei Mainz.

Später führte er sein Geschäft von unserer Wohnung aus, die sich Am Karlshof 23 befand. Er reiste selbst im Rheinland und beschäftigte auch Vertreter.

Ich bin heute eine kranke Frau, da ich in den Jahren der Verfolgung sehr viel durchgemacht habe. Mein Gedächtnis hat sehr stark gelitten. Ich habe bisher in meinen Erklärungen angegeben, dass mein Mann ungefähr RM 400,-- verdient hat. Nachdem ich mich aber mit Personen unterhalten habe, die früher in Dusseldorf gelebt haben, haben mir diese gesagt, dass mein Mann sicherlich mehr verdient hat.

Schon 1932 wurde mein Ehemann Moritz MAYER unterwegs angepöbelt und sogar geschlagen. Aus diesem Grunde musste er seine Tätigkeit aufgeben und erhielt durch Vermittlung von Direktor Schloss einen Stand für Gummiwaren bei der Firma Leonard TIETZ in Dusseldorf. Er führte diesen Stand meines Wissens nach in eigener Rechnung, und hatte ihn bis ungefähr 1934 inne.

Da ich selbst in Saarbrücken illegal lebte und später von dort später nach Polen verschickt wurde, konnte ich mit meinem umgekommenen l. Ehemann nur sehr spärliche, kurze Lebenszeichen austauschen. Ich weiss daher auch nicht, was er

R. eh.



von ca 1934 bis zu seiner Deportation am 21.7.1942 noch getan hat.

Ungefähr 1927/28 zogen wir von Ober-Olm nach Düsseldorf in einen Neubau Am Karlshof 23. Diese Wohnung bestand aus 2 Zimmern mit Küche und Nebenglass. Wir schafften uns damals neue Möbel an. Eine Aufstellung der Einrichtung und Einrichtungsgegenstände lege ich bei. Als ich Düsseldorf verliess, blieb mein Ehemann Moritz Mayer in dieser Wohnung zurück. Es ist anzunehmen, dass die Wohnungseinrichtung vor oder bei der Deportation im Stich gelassen, oder verschleudert werden musste.

Da mein Ehemann Moritz MAYER am 21.7.1942 in Düsseldorf gewohnt hat, muss ich annehmen, dass er auf Grund der damaligen Bestimmungen Judenvermögensabgaben leisten musste, u.z. Heimeinkauf im Zusammenhang mit seiner Deportation nach Theresienstadt und Reichsfluchtsteuer. Über die Höhe dieser Abgaben kann ich selbst keine Angaben machen.

Ich heiße ROSE WABA verwitw. MAYER geb. Weinstock  
bin am 1898 in Wolbrom/Polen  
als Tochter volljähriger Eltern  
geboren.  
Nachdem Weinstock unglückl. gestorben.  
Tel-Aviv/Isra. Louis Marshall Str. 19



Ich - wir bestaetige - n hiermit die Richtigkeit der vorstehenden eidlichen Erklaerung durch meine - unsere Unterschrift.

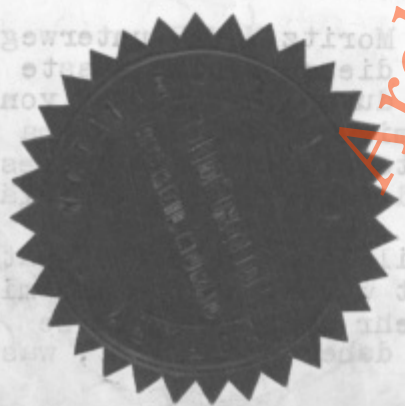
Tel-Aviv, den 6. Mai 19 63

Mosa Shabat/Mayer

Der unterzeichnete Notar bestaetigt hiermit, dass der - die Erschienenen die vorstehende Erklaerung vor ihm abgegeben und eigenhaendig unterschrieben hat-haben. Ferner bestaetigt der Notar, dass die vorstehend gemachten Angaben zur Person, mit den in den ihm vorgelegten obenerwaehnten Ausweisdokumenten enthaltenen Angaben uebereinstimmen.

Heskeil MURAD NOTAR.

[Handwritten signature]



Archiv der Münchner Arbeiterbewegung

An die  
Entschädigungsbehörde

K o b l e n z

München, den 3.1.1966

Ro.

Betr.: C H A B A Rosa  
Akt.Z.: 227 682

In obiger Angelegenheit nehme ich Bezug auf die Globalanmeldung vom 22.12.1965, zu deren Spezifikation ich folgendes überreiche:

1. 2<sup>1</sup> eidesstattliche Versicherungen der Antragstellerin selbst,
2. eidesstattliche Versicherung d. Zeugen Edelist
3. Fragebogen B
4. Bescheinigung der Poliklinik Tel-Aviv
5. Attest Dr. Kestenbaum.
6. eidesst. Ver. d. Zeugen Händler

Zur Frage der Zuständigkeit mache ich folgende Ausführungen:

1. Wie sich aus der eigenen eidesstattlichen Versicherung meiner Mandantin ergibt, ist sie in Beuthen/Oberschlesien aufgewachsen und hat dort die Schule besucht.  
Im Jahre 1919 übersiedelte sie nach Düsseldorf, wo/ sie 1923 den deutschen Staatsangehörigen Moritz Meyer heiratete. Ende des Jahres 1932 musste meine Mandantin infolge anti-semitischer Pöbeleien ihre Stellung aufgeben, sie fuhr dann von Düsseldorf nach Saarbrücken. Von Saarbrücken aus fuhr sie, da ihr Mann nicht, wie vereinbart, nachkommen konnte, weil er verhaftet worden war, nach Kojnski, wo sie dann bis zum Einmarsch der Deutschen lebte, das übrige Verfolgungsschicksal ergibt sich bereits aus den bei der dortigen



A k t e n n o t i z

Betr.: C h a b a Rosa

Die Haftangaben in den Akten des Entschädigungsausschusses Koblenz lauten wie folgt:

Bei Ausbruch des deutsch-polnischen Krieges in Kojnski, bis Anfang 1940 Ghetto, Dezember 1939 Judenstern, Ghetto 1941 geschlossen, dort inhaftiert bis Dezember 1942. Dezember 1942 nach Skarzysko bis Juli 1944. Bei Herankommen der Sowjet-Armee nach Czenstochow überführt, dort Zwangsarbeit bei Hasag, Befreiung durch die Sowjet-Armee 16.1.1945. Nach der Befreiung in Polen und von dort direkt 1950 nach Israel ausgewandert.

Rechtsanwalt

München, den 3.1.1966

Ø hiervon an Kanzlei Rosenberg

AN Schaden im berufl. Fortkommen + Haft  
ausbes. Leben = 2800,- wird noch v.  
Landesrentenbehörde ausbes.

7.7.66 KAP